

MEIN ARCHEHOF – EIN WINTER- STANDORT FÜR ALPENBRAUNELLEN *Prunella collaris scop.*

AMBROS AICHHORN

Alpenbraunellen verbleiben im Winter kaum im Hochgebirge. Sie können nicht wie Schneefinken auf den Windkanten, die oft mit Eis überkrustet sind, mit ihrem dünnen Schnabel restliche Samen heraushacken. Nur wenige Exemplare bleiben im Land, zu 99,5 Prozent nur Männchen. Diese findet man in gut strukturierten, schwach bewachsenen Felsschluchten und -wänden. Diese Lebensräume sind besondere Nischen mit schneefreien Grasbüscheln und Grasbändern, erdige und bemooste Stellen. Die Vögel picken und picken und du findest nichts außer winzige Gehäuseschnecken und Collembolen. Vielfältig gegliedertes Gemäuer wie bei einer Festung und bäuerliche Gehöfte dienen als Ersatzbiotope.

Im Zillertal gibt es die so genannten Asten. Das sind relativ kleine Einzelgebäude in Blockbauweise mit Stall und einem Zimmer für den Fütterer. Das ist meist ein alter Mann, der in der Einsamkeit lebt, bis das Bergheu aufgefüttert ist. Die Zuflucht unter dem Dach, der dampfende Misthaufen und die Scheune mit den Heublumen am Boden genügen für ein oder zwei Alpenbraunellen. Im Zillertal heißen die Heublumen „Miata“ und die Alpenbraunellen „Miatale“. Das gleiche gilt für die Gehöfte in tieferer Lage mit Stall und Misthaufen, mit Scheune und Haus, Holzhütte und Heustadel etc. Wenn es auch Vogelfutter gibt, können mehr Braunellen dort leben. Passendes Futter für die Alpenbraunelle sind geriebene Sonnenblumen und Hanfkörner. Füttern allein genügt nicht. Die Vögel brauchen Plätze zum Ruhen und Singen in sicherer Höhe. Wo Menschen im Freien arbeiten und Kinder lärmern, bleiben sie nicht. Daher sind Braunellen selten in Siedlungen anzutreffen.

Größere Wildfütterungen, wo Heublumen oder Silomaiskörner zu finden sind, können ein Standort für Alpenbraunellen sein.

Mein altes Bauernhaus ist locker gebaut aus dicken Stämmen und bietet viele Sitzmöglichkeiten. Die Vögel können auch in den Dachboden einfliegen. Das neue Stallgebäude ist sehr hoch. An den Wänden habe ich verzweigte Äste montiert als Sitzmöglichkeiten. Das neue Haus und die Holzhütte besitzen ein Rasendach. Außerdem gibt es noch die Bienenhütte und den Solarstadel, wo Vögel Unterstand finden. Alles zusammen ergibt einen Winterbiotop für Alpenbraunellen.

Die beringte Braunelle „Alweiß“ war im Winter 2008/09 13 Tage, im Winter 2009/10 nur 8 Tage und

2010/11 9 Tage am Hof Vorderploit. Der Vogel „Rot“ war in den gleichen Jahren an 25, 27 und 22 Tagen hier. Die erstere kommt erst, wenn es viel Schnee hat und weiterhin schneit und stürmt. Die zweite kommt früher und kann vor der Rückkehr noch einen sonnigen Tag abwarten. Das erklärt sich wohl daraus, dass die Hauptstandorte verschieden sind: höher oder tiefer gelegen, kalt und windig oder warm und sonnig.

Die Alpenbraunelle „Alweiß“ vollendet im Sommer 2012 das zehnte Lebensjahr. Durch Jahre hindurch war sie das stärkste Individuum, aber nicht mehr im Winter 2011/12. Sie fliegt quer über das Trogtal auf uns zu. Da der Buchberg ein monotoner Fichtenwald ist – kein Platz für Alpenbraunellen, muss sie auch das Salzachtal überfliegen. Das sind mindestens 6 km und das oft ohne Sicht in Nebel und Schneesturm.

Sobald die Sonne durchbricht oder der Schneefall aufhört, ist oft schon der Augenblick für den Abflug gekommen. Am Morgen erscheinen die Vögel ungenau gegen acht oder neun Uhr, manchmal auch mittags und verlassen den Hof gegen 16 Uhr, mitunter aber auch schon mittags. Nur einen Vogel konnte ich beobachten, der regelmäßig in einem Luftschacht, 14 cm breit, 19 cm hoch, 32 cm tief und an der Rückseite geschlossen, geschlafen hat. Diese Größe würde auch als Nistplatz geeignet sein.

Tabelle 1 zeigt die Tage, an denen zwei beringte Alpenbraunellen zur Zeit der Winterstürme und ausgiebiger Schneefälle den Hof Vorderploit mit seinen zahlreichen Gebäuden als Zufluchtsort nutzen.

Wenn die Alpenbraunellen im Winter zum ersten Mal erscheinen, fressen sie lange und ausgiebig, an den folgenden Tagen nur ein paar Mal am Tag und das nur etwa eine Minute lang. Das ist so kurz, dass die Ringablesung nicht immer gelingt.

Vorjährige Alpenbraunellen können manchmal schon im Hochwinter ankommen, öfter jedoch im Februar oder März. Letztere kommen wohl schon aus südlicheren Gefilden zurück. Wenn sie bei großer Kälte ankommen, machen sie einen erbärmlichen Eindruck: aufgeplustert, dass es höher nicht mehr geht. Im Schnee bewegen sie sich schwankend auf einem Bein, legen das Brustgefieder auf die Zehen nieder, weil sie so frieren. Sie haben Hunger und bleiben dann längere Zeit bei der Fütterung. Bei zehn bis fünfzehn Minusgraden bedecken auch ältere Individuen ihre Zehen mit den Brustfedern.

Tabelle 1: Das Auftreten der Alpenbraunellen „Rot“(r) und „Alweiß“ (w) am Gehöft des Verfassers in Goldegg im Winter 2008/09 und 2010/11 zur Zeit der Winterstürme und Schneefälle.

	2008		2009					2010					2011	
	Nov	Dez	Jan	Feb	Mär	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mär	Nov	Dez	Jan
1														
2										r			r	r
3									r	r			r	r
4														
5									r				r	
6											r		r	w
7		?			r				r		r	w		
8														
9					r								r	w
10					r								r	w
11					r	w			r				r	w
12					r				r	r			r	w
13										r			r	w
14					r								r	w
15					?				r	w			r	w
16									r	w			r	w
17					r	w			r	w			r	w
18					r	w							r	w
19		r			r				r				r	w
20					r	w			r	r			r	w
21					r	?			r				r	w
22	r	w			r	w			r				r	w
23	r				?	w								
24	r	w			r	?								r
25	r				r	w								r
26	r				r	w								r
27	r				r	w								
28					r					r			r	
29										w			r	
30													r	
31														

Tabelle 2: Alter der am Hof Vorderploin überwinterten Alpenbraunellen

Alwei	- BI 1	- Rot	- Al	- BI 2	Gold	Ohne	GeAl	GrüAl	Grü -	Al -	weiAl
02											
03											
04											
05	05										
06	06	06									
07	07	07									
08	08	08									
09	?	09	09	09	09	09					
10		10	10	10	10	10	10				
11		11	11	?	11	11	11	11	11	11	11
12		12	?		12	?	12	12	12	12	12

Tabelle 2 zeigt das Alter der Alpenbraunellen, die vom Jahr 2002 bis März 2012 in Vorderploin erschienen sind. Die Namen beziehen sich auf die individuelle Beringung mit einem Aluminiumring, der eloxiert sein kann, und manchmal zusätzlich einem Plastikring.

Im letzten Winter 2011/12 ist die Zahl der Vögel in Vorderploin auf acht angestiegen, das heißt: acht leben noch. Die oberste Zahl ist das Jahr der Geburt. Die Fragezeichen werfen die Frage auf: sind diese Tiere nicht mehr am Leben oder haben sie einen besseren Biotop für den Winter gefunden?

Die Tabelle 2 könnte auch der allgemeinen Altersstruktur der Alpenbraunellen entsprechen: eine

im sagenhaften zehnten, eine im hohen sechsten Lebensjahr, eine dreijährige, eine zweijährige und fünf einjährige.

Goldegg, 11. März 2012

Anschrift des Verfassers:

Prof. Mag. Ambros AICHHORN
 Archehof Vorderploin
 Weng 15
 A -5622 Goldegg
Vorderploin@yahoo.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Salzburger Vogelkundliche Berichte](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Aichhorn Ambros

Artikel/Article: [Mein Archehof - Ein Winterstandort für Alpenbraunellen *Prunella collaris scop.* 37-38](#)